

Roger Büdeler

Pyrenäen 1

Spanische Zentralpyrenäen: Panticosa bis Benasque

80 Touren mit GPS-Tracks



ROTHER | **WANDERFÜHRER**

Roger Büdeler

Pyrenäen 1

Spanische Zentralpyrenäen: Panticosa bis Benasque



In traumhafter Lage vor dem Monte Perdido, Soum de Ramond und Pico de Anisclo.

Vorwort

Die spanischen Zentralpyrenäen der Provinz Huesca bilden die wohl vielseitigste Berg- und Talandschaft der gesamten Pyrenäen mit dem »Parque Nacional de Ordesa y Monte Perdido« als Mittelpunkt. Der bekannte Nationalpark wurde 1997 von der UNESCO in die Weltkulturerbe-Liste aufgenommen. Er bietet den Wanderern eine enorme Fülle eindringlicher Naturbilder und ungewohnter Landschaftskontraste. Weithin einmalig sind die großartigen Canyontäler und Bergkessel, direkt neben blumenübersäten Hochplateaus, sanften Bergzügen und den wild verformten Kalkmassen der Dreitausender mit dem Monte Perdido als herausragendem Gipfelziel. Nicht weniger faszinierend und abwechslungsreich zeigen sich die benachbarten Täler um Benasque und Panticosa. Unzählige Bergseen, mächtige Granitgipfel, bizarre Kalkketten und romantische Hochweiden bestimmen die Szenerie, und natürlich unübersehbar das Gletschermassiv der Maladeta im Naturpark »Posets-Maladeta« mit dem Pico de Aneto als höchstem Gipfel der gesamten Pyrenäen.

Der Landschaftsvielfalt entsprechen die unterschiedlichen Arten und Wege, die dem Wanderer zur Auswahl stehen: Sei es auf gemütlichen Talwegen oder steilen Felssteigen, aussichtsreichen Saumpfaden oder sportlichen Gipfelanstiegen, alten Maultierwegen oder, gewissermaßen »zwischen« Berg und Tal, spektakulären Gesimsbändern – immer ergibt sich ein neuer und spannender Blick auf eine Bergwelt, die noch nicht vom organisierten Wandererlebnis und der stilisierten Naturidylle geprägt ist.

Trotz der deutlich gestiegenen Besucherzahlen hält sich der »Massentourismus« in den spanischen Zentralpyrenäen noch weitestgehend in Grenzen. Das sieht man auch den Orten mit touristischer Infrastruktur an, von denen viele ihren schönen alten Dorfkern bewahrt haben und eher kleindimensioniert geblieben sind. Stille Winkel, abseitige Wege und einsamen Naturgenuss gibt es zuhauf, selbst während des größeren Zustroms in der sechswöchigen Hochsaison, der sich dann auf wenige »Highlights« beschränkt. Die 80 Routen dieses Wanderführers sollen eine repräsentative Auswahl bieten, die dem Facettenreichtum der Landschaft und den

unterschiedlichen Bedürfnissen und Leistungsansprüchen der Wanderer gerecht wird.









Viel Vergnügen beim Erlebnis »Spanische Zentralpyrenäen«!

Hamburg, im Frühjahr 2020

Roger Büdeler



Allgemeine Hinweise

Symbole			
	mit Bahn/Bus erreichbar		Fahrt mit Seilbahn
	Einkehrmöglichkeit unterwegs	†)(Gipfel / Pass, Sattel
	für Kinder geeignet)(Brücke
	Ort mit Einkehrmöglichkeit	✝ ✝	Kirche, Kloster / Kapelle
	bewirtschaftete Hütte, Gasthaus	Ω	Höhle
	Schutzhaus, Unterstand	⚡ ☀	Picknickplatz / Aussichtsplatz
	eingerichteter Parkplatz	↖ ↗	Abzweig
	Bushaltestelle	●	Quelle

© Bergverlag Rother

Anforderungen

Wege, die den Wanderer auf Schritt und Tritt anleiten, darf man in den Pyrenäen nicht erwarten. Der in den Alpen oft beklagte Schilderwald bildet hier die absolute Ausnahme. Einerseits macht es das Erlebnis der Bergwelt aus, dass der Wanderer nicht ständig an der Hand genommen wird, andererseits bedarf es mitunter der Suche nach dem »richtigen« Weg, wenn dieser durch spärliche Steinmarkierungen gekennzeichnet ist oder sich im Gelände verliert. Ein guter Orientierungssinn ist daher für einen Teil der Touren ein Vorteil, bei wenigen Routen im mittleren und höheren Anforderungsbereich sogar unerlässlich. Auf den rot-weiß markierten GR-Wegen (»Gran Recorrido«) und den gelb-weiß markierten PR-Wegen (»Pequeño Recorrido«) wird man im Normalfall verlässlich geleitet, aber auch hier ist mit Ausnahmen zu rechnen, besonders wenn einzelne Abschnitte wenig begangen sind. Auf den gewöhnlichen Wanderwegen bilden öfter Steinmännchen die hauptsächliche Orientierung, mehr oder weniger ausreichend, stabil und gut platziert. Geröllrutsch, Schnee oder Tiere können solche Markierungen aber schnell zerstören. Trittsicherheit, eine gewisse Geländeerfahrung und angemessene Kondition sind bei nahezu allen Touren erforderlich. Auf ausgesetzte Passagen, Kletterpartien und technische Versicherungen wird im Tourenverlauf eigens hingewiesen.

Aus der Farbgebung der Wandertouren soll eine allgemeine Einteilung des Schwierigkeitsgrades ersichtlich sein. Welche Anforderungen konkret an den Wanderer gestellt werden, ist der Tourenbeschreibung zu entnehmen. Das einzelne Schwierigkeitsniveau bedeutet nicht, dass alle darunter aufgeführten Anforderungen bei einer Tour auftreten müssen.

Leicht: Wanderung auf deutlichen Wegen und Pfaden bzw. im gut überschaubaren Gelände. Kräftige Steigetappen über kurze Strecken und auch über etwas längere Strecken können vorkommen. Ebenso sehr kurze ausgesetzte Stellen, die aber solide gesichert sind. Teilweise ist Trittsicherheit im einfachen Berggelände erforderlich. Die Länge der Touren ist zeitlich nicht begrenzt. Die Höhendistanz verteilt sich auf eine längere Strecke, sodass im Regelfall mit einer durchschnittlich mäßigen Steigung zu rechnen ist. Diese Wanderungen sind oft auch für Kinder gut geeignet.

Mittel: Routen, die erhöhte Ansprüche an Kraft und Kondition stellen. Starke und länger anhaltende Steigungen und/oder auch größere Höhenunterschiede sind zu bewältigen. Streckenweise verlaufen Wege durch steiles Gelände und Geröllhänge. Ausgesetzte Abschnitte und leichte Kraxelpassagen sind eingeschlossen. Auf sie wird im Tourentext eigens hingewiesen. Bergerfahrung sowie gute Trittsicherheit und Orientierungsvermögen werden vorausgesetzt.

Schwierig: Aufgrund von Zeitdauer, Höhendifferenz und Gelände konditionell sehr anspruchsvolle und anstrengende Touren, die teilweise durch einsame Gegenden führen. Steile und lange Aufstiege, ausgesetzte Wegpartien, schmale Gratetappen und Kletterpassagen bis Schwierigkeit II stellen an den Wanderer hohe Ansprüche an Ausdauer, Trittsicherheit, Schwindelfreiheit und Bergerfahrung. Auch die Orientierung im weglosen oder komplexen Gelände ist erforderlich.

Gefahren

Neben den allgemeinen Gefahren des Hochgebirges ist besonders auf Wanderungen hinzuweisen, die über sogenannte »fajas« führen. Diese durch Gletscher ausgefrästen Bandgesimse verlaufen in luftigen Höhen durch die Steilwände der Canyontäler. Sie bilden einen eigenen Reiz, erfordern aber zu ihrer Begehung passende Bedingungen. Abgesehen von der Steinschlaggefahr am Fuß der Felswände müssen die »fajas« unbedingt schnee- und eisfrei sein, andernfalls begibt man sich in höchste Absturzgefahr. Schneefelder mit Lawinengefahr können je nach Exposition der »fajas« bis weit in den Frühsommer auftreten. Auch nach starken Regenfällen sind solche Touren auf jeden Fall zu meiden, weil die Wege rutschig und Wasserfälle von Seitenschluchten nicht passierbar sind. Es ist daher unbedingt nötig, sich über die aktuelle Begebarkeit bei Parkwächtern vor Ort oder in den bewirtschafteten Schutzhütten (»refugios«) zu erkundigen. Dies ist die beste Rückversicherung für einen gefahrlosen Wandergenuss auf diesen Höhenwegen.

Von schönstem Wetter am Ausgangspunkt darf man sich nicht täuschen lassen. Auch in den Pyrenäen ist mit raschen Wetterumstürzen zu rechnen, besonders in den aufgeheizten Sommermonaten Juli und August. Gewitter, die sich zumeist am frühen Nachmittag zusammenbrauen, fallen mitunter sehr heftig aus. Eisiger Wind auf den Gipfeln, Platzregen, Schnee und Hagel sind dann keine Seltenheit. Dies wiegt umso mehr, als auf vielen Wegen keine Schutzhütte in der Nähe ist, und allenfalls Schäferhütten in bisweilen schlechtem Zustand einen Notunterschlupf bieten. Vorkehrungen bei der Zeitplanung und Ausrüstung sind daher nötig.



Ausrüstung

Für alle Touren empfiehlt sich die übliche Wanderausrüstung: Solides Schuhwerk und funktionelle Bekleidung, die genügend Schutz und Komfort sowohl bei Hitze, als auch bei Regen, Kälte und Wind bietet. Kopfschutz, Sonnenbrille und Sonnencreme. Eine kleine Notapotheke mit Material für eine erste Grundversorgung ist sehr ratsam. Eine Trillerpfeife dient im Notfall für Signale. Wanderstöcke sind nützlich für Steiletappen im Auf- und Abstieg, auch zum Queren von Wildbächen. Besonderes Augenmerk sollte ausreichendem Wasser- und Essensvorrat gelten: Auf den meisten der Wanderrouten findet man keine bewirtschafteten Hütten und viele Ausgangspunkte liegen abseits von Dörfern mit Bars oder Restaurants. Eine Wanderkarte (vorzugsweise 1:25.000) erleichtert bei Orientierungsproblemen den Abgleich und erlaubt die Identifizierung der Bergwelt.

GPS-Tracks und Koordinaten der Ausgangspunkte

Zu diesem Guide stehen unter gps.rother.de GPS-Daten und Koordinaten der Ausgangspunkte zu fast allen Touren zum kostenlosen Download bereit.

Passwort: **400305phs**
(2. Auflage E-Book)

Sämtliche GPS-Daten wurden auf digitalen Karten erstellt. Verlag und Autor haben die Tracks und Wegpunkte nach bestem Wissen und Gewissen überprüft. Dennoch können wir Fehler oder Abweichungen nicht ausschließen, außerdem können sich die Gegebenheiten vor Ort zwischenzeitlich verändert haben. GPS-Daten sind zwar eine hervorragende Planungs- und Navigationshilfe, erfordern aber nach wie vor sorgfältige Vorbereitung, eigene Orientierungsfähigkeit sowie Sachverstand in der Beurteilung der jeweiligen (Gelände-)Situation.

Man sollte sich für die Orientierung auch niemals ausschließlich auf GPS-Gerät und -Daten verlassen.

Die Top-Touren in den spanischen Zentralpyrenäen

Ibón de Anayet

Ein klassisches Ziel im Valle de Tena: Wanderung auf ein weitläufiges Plateau mit Torfseen inmitten schönster Berge. Die Variante zum Gipfel des Vértice de Anayet ist dringend zu empfehlen: Vis-à-vis grüßt der Pic du Midi d'Ossau (Tour 1; 4.30 Std.).

Punta del Pacino

Einfach zu erreichendes Gipfelziel mit grandiosem Panorama in alle Richtungen (Tour 3; 4.30 Std.).

Ibones de Arriel

Ein wunderschöner Weg entlang des reißenden Río Aguas Limpias hinauf zu einsamen Seen am Fuß steiler Granitberge (Tour 7; 6 Std.).

Durch das Valle del Río Ara

Wild und zahm, durch enge Felsschluchten und bunte Blumenhänge: Der Río Ara durchläuft eine abwechslungsreiche Landschaft, gesäumt von eindrucklichen Bergzügen (Tour 13; 7.45 Std.).

Faja de las Flores Für Freunde des Nervenkitzels: eine wirklich spektakuläre Tour über ein schmales Felsband in schwindelerregender Höhe, Klettereinlagen und Adlerblick inklusive (Tour 23; 8.15 Std.).

Monte Perdido

Vom Refugio de Góriz aus hinauf zum Königsberg der Pyrenäen! Die klassische Route durch die von Titanenkräften verformte Felsenwelt verspricht ein einmalig schönes Gipfelerlebnis auf dem legendären Berg (Tour 24; 7 Std.).

Tal- und Höhenrunde um den Cañón de Añisclo

Immer noch ein kleiner Geheimtipp. Am Ende der landschaftlichen

Preziosen lädt ein fantastisches Becken an Flussquellen zur Erfrischung ein (Tour 31; 3 Std.).

Pico Mondoto

Leichter nicht zu haben: bequemer Anstieg ins Herz der spanischen Zentralpyrenäen. Von Schluchten gespaltene Hochebenen und die große Kulisse der namhaften Gipfel um den Monte Perdido (Tour 32; 3.30 Std.).

Faja de la Tormosa

Das Valle de Pineta aus der Vogelperspektive: Lilien schmücken den Höhenweg durch die Steilflanken des Tals, das am Ende von einem grandiosen Felskessel mit Wasserstürzen verschlossen ist. (Tour 51; 6.45 Std.).

Valle de Barrosa

Ein Pyrenäental wie aus dem Bilderbuch mit Gelegenheit zur sportlichen Verlängerung (Tour 56; 2.45 Std.)

Rundtour um die Peña de la Una

Außenseiter-Runde in einsamer Felsenwelt. Eine reizende Seenlandschaft bildet den Auftakt für eine unentwegte Schau kurioser und außer der Zeit scheinender Gesteinslandschaften (Tour 60; 5.15 Std.).

Pico de Posets

Die komfortable Ángel-Orús-Hütte ist Ausgangspunkt für den Normalanstieg zum zweithöchsten Gipfel der Pyrenäen. Die aufgehende Sonne umspielt die dunklen Felsfronten mit faszinierendem Licht, und von der Spitze aus eröffnet sich ein grenzenloses Panorama (Tour 69; 2 Tage).

Valle de Remuñe

Ein idyllisches Seenplateau, umrahmt von den »Großen« des Benasque-Tals (Tour 72; 4 Std.).

Forau und Plan de Aiguallut

Bachmäander, blühende Wiesen und die Gletscher des Maladeta-Massivs, dazu das Naturschauspiel eines natürlichen Wasserabzugs, der die Garonne auf französischer Seite speist (Tour 74; 5 Std.).



Informationszentrum des Naturparks.

Wanderkarten

Jahr für Jahr erscheinen neue Gebietskarten von recht unterschiedlicher Qualität. Dies betrifft Abbildung, Höhenangaben und Wegführung, aber nicht zuletzt auch die geografische Namensgebung, die möglichst authentisch die lokalen Bezeichnungen abbilden soll. Dadurch kommt es zu einer verwirrenden Fülle unterschiedlichster Benennungen, die in der Ortskenntnis und im Spanischen weniger geübte Wanderer vor Probleme stellen können. Dieser Guide stützt sich auf die Karten des spanischen Verlags Editorial Alpina, die das gesamte Wandergebiet abdecken (Abweichungen von geografischen Bezeichnungen sind

jedoch möglich). Sie sind sowohl im deutschen Buchhandel als auch vor Ort problemlos zu erwerben.

Die entsprechenden Ausgaben (alle im Maßstab 1:25.000) sind:

- Touren 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12: Valle de Tena
- Touren 13, 14, 15, 16 und 17: Vignemale – Bujaruelo – Valle del Ara
- Touren 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56 und 57: Parque Nacional de Ordesa y Monte Perdido (2er-Set)
- Touren 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66 und 67: Valles de Chistau y Bielsa – Bachimala
- Tour 68: El Turbón
- Touren 69, 70 und 71: Posets – Perdiguero
- Touren 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79 und 80: Aneto – Maladeta

Gehzeiten

Bei der Bemessung der Gehzeiten wird von 15 Min. pro Kilometer an Gehstrecke plus 10 Min. pro 100 Höhenmeter Anstieg ausgegangen. In dieser Durchschnittsrechnung sind keine Pausen enthalten. Routen mit schwieriger Wegfindung werden großzügiger bemessen. Selbstverständlich handelt es sich um subjektive Zeitangaben, die nur eine Annäherung an die tatsächliche Dauer der Tour darstellen. Wie viel Zeit jeder Wanderer individuell für eine Tour braucht, hängt von verschiedenen Umständen ab, die in der Zeitberechnung nicht erfassbar sind.

Orientierung

Die Angaben »links/rechts« beziehen sich immer auf die Richtung der eigenen Fortbewegung. Dies gilt auch für Täler oder Bäche, es erfolgt

also keine orografische, d. h. auf die Fließrichtung bezogene Orientierung.

Refugios (Schutzhütten)

Unter »Refugio« werden in den Wanderkarten sowohl bewirtschaftete Berghütten, Schäferhütten wie auch offene Unterstände bezeichnet. Die Mehrzahl der Refugios, an denen man auf Wanderungen vorbeikommt, sind – mehr oder weniger intakte – Schäferhütten. Im Regelfall bestehen diese Hütten aus einem oder zwei kleinen Räumen, die nicht selten in fragwürdigem Zustand sind. Für Wanderer stellen sie allenfalls einen Notunterstand dar, taugen aber nicht zur Nächtigung. Daneben gibt es unbewachte kleine Schutzhütten, die von den Gemeinden oder Bergvereinen unterhalten werden. Der bauliche Zustand und Ausstattung schwanken sehr. Platz gibt es für wenige Personen, im besten Fall sind ein offener Kamin, Tisch, Sitzgelegenheiten und Schlafgestelle vorhanden. Diese Hütten sind auf Selbstversorgung ausgelegt, d. h. Verpflegung, Schlafsack, Isomatte etc. müssen mitgebracht werden. Trinkbares Wasser in der Umgebung ist nicht garantiert. Aufgrund der geringen Kapazität kann es bei später Ankunft zu Belegungsengpässen kommen.

Da es im Wandergebiet nur sehr wenige bewirtschaftete Hütten gibt, sind die Einkehrmöglichkeiten unterwegs sehr beschränkt. Das kulinarische Angebot der bewirtschafteten Refugios ist mit dem vieler Alpenhütten nicht zu vergleichen; in der Regel ist ein solides Menü zu erwarten, keine breite Speisekarte! Übernachtung und Verpflegung sollten stets vorher telefonisch reserviert und gegebenenfalls auch abgesagt werden. Ganzjährig bewirtschaftete Refugios gibt es sehr wenige, die Sommersaison dauert von Juni bis September.

Die Seite alberguesyrefugios.com listet alle Hütten mit Informationen zu den aktuellen Öffnungszeiten, Kapazitäten und Lage auf. Auf dieser Seite kann man auch online reservieren. Bewirtschaftete Hütten im Wandergebiet sind:



Refugio de Góriz: Ausgangspunkt für den »Klassiker« Monte Perdido (Tour 24).

- Refugio de Respomuso (2200 m), 90 Pl.; Tel. +34/974 337 556 (Valle de Tena)
- Refugio Casa de Piedra (1638 m), 88 Pl.; Tel. +34/974 487 571 (Valle de Tena)
- Refugio (de los Ibones) de Bachimaña (2200 m), 80 Pl.; Tel. +34/697 126 967 (Valle de Tena)
- Refugio de Góriz (2200 m), 72 Pl.; Tel. +34/974 341 201 (Valle de Ordesa), www.goriz.es
- Refugio de San Nicolás de Bujaruelo; auch Mesón de Bujaruelo (1338 m), 60 Pl.; Tel. +34/974 486 412 (Valle de Bujaruelo), www.refugiodebujaruelo.com
- Refugio de Pineta (1200 m), 71 Pl.; Tel. +34/974 501 203 (Valle de Pineta), www.refugiopineta.com
- Refugio de Viadós (1726 m), 70 Pl.; Tel. +34/974 341 613 (Valle de Viadós) www.viados.es

- Refugio de Ángel Orús (2100 m), 96 Pl.; Tel. +34/974 344 044 (Valle de Benasque). www.refugioangelorus.com
- Refugio de Estós (1895 m), 100 Pl.; Tel. +34/974 344 515 (Valle de Benasque). www.refugiodeestos.com
- Refugio de la Renclusa (2140 m), 92 Pl.; Tel. +34/974 344 646 (Valle de Benasque)

Anfahrt

Für die Anfahrt zu den Ausgangspunkten ist man auf das eigene Auto angewiesen. Busverbindungen gibt es nur zwischen den größeren Orten am Rand der Wandergebiete mit sehr eingeschränktem Fahrplan (Die aktuellen Fahrpläne sind in den Tourismusämtern zu erfahren.). Da die Bergtäler durch Straßen nur in bescheidenem Ausmaß erschlossen sind, können manche Ausgangspunkte nur auf mitunter holprigen Fahrwegen erreicht werden. Alle angegebenen Fahrwege sind mit einem normalen Pkw und gebührender Vorsicht passierbar, Ausnahmen werden eigens erwähnt. Mountain-Bikes sind für die Anfahrt auf solchen Pisten durchaus eine attraktive Alternative.

Die Zufahrt zu den am meisten frequentierten Tälern ist während der Osterwoche (Semana Santa) und Mitte Juni bis Mitte September reglementiert. Für folgende Täler gelten besondere Einschränkungen des Autoverkehrs (Stand 2019):

- Valle de Ordesa: Parkplatz vor Torla. Von dort verkehrt ein Bus-Shuttle zur Pradera de Ordesa am Eingang zum Valle de Ordesa. Ab- und Rückfahrten zwischen 6 und 18/19 Uhr, eine letzte Rückfahrt um 22/21 Uhr. Es dürfen nicht mehr als 1800 Personen gleichzeitig in den Park; bei Überschreitung dieser Grenze wird die Zufahrt eingestellt. Aktuell gültiger Fahrplan siehe: www.ordesa.net.
- Cañón de Añisclo: Die Anfahrt durch den Desfiladero de las Cambras ist ab der Nationalparkgrenze Einbahnstraße. Die Rückfahrt muss über Buerba und Puyarruego erfolgen. Zurzeit (Stand: Sommer 2019) ist diese Regelung aufgehoben, da ein

Felssturz die Zufahrt durch die Schlucht versperrt. Hin- und Rückfahrt müssen über Buerba erfolgen. Bitte erkundigen Sie sich vor Ort über den aktuellen Stand.

- Fahrweg von Nerín zur Sierra de las Cutas: Im Sommer verkehrt täglich ein Bus-Shuttle von Nerín nach Cuello Arenas, wodurch der Anmarsch zum Refugio de Góriz entscheidend erleichtert wird (Tour 29). Die Touren »Monte Perdido, 3355 m« und »Brecha de Rolando, 2807 m« sind dadurch gut als Tagestouren machbar, die Touren »Faja de la Pardina« und »Bco. de la Pardina – Cañón de Añisclo – Bco. de Capradiza« verkürzen sich damit wesentlich. Der Shuttle-Bus verkehrt zwischen Mitte Juli und Ende Oktober. Auffahrt ab Nerín um 7 Uhr, Abfahrt um 20 Uhr. Rechtzeitige Reservierung ist unbedingt nötig, entweder unter Tel. +34/974 489 024 oder in den Tourismusämtern.
- Valle de Benasque: Die Straße von Hospital de Benasque nach La Besurta ist gesperrt. Ein Buspendel beginnt beim Parkplatz kurz vor Hospital de Benasque täglich ab 5 Uhr bis 21 Uhr mit mindestens halbstündiger Frequenz. Die Piste ins Valle de Vallibierna zum Refugio de Coronas ist gesperrt. Auch auf dieser Strecke verkehrt ein Buszubringer. Fahrpläne einzusehen unter: www.turismobenasque.com »Servicio Transporte Urbano«.

Die aktuellen Fahrpläne sind in den Tourismusämtern zu erfahren.

Naturschutz

Die allgemein bekannten Verhaltensregeln zum Naturschutz sollten in der gesamten Wanderregion beachtet werden. Für den »Parque Nacional de Ordesa y Monte Perdido« und den »Parque Natural Posets-Maladeta« sind darüber hinaus besondere Vorschriften und Reglements erlassen worden, die vor Ort streng überwacht werden. Das Mitführen von Hunden ist in den Nationalparks nur strikt an der Leine erlaubt. Die Mitnahme des eigenen Abfalls versteht sich von selbst. Dies sollte auch beherzigt werden, wenn auf den Hütten die mitgebrachte Brotzeit verspeist wird, was dort übrigens überhaupt kein Problem ist. Bitte

informieren Sie sich über die einschlägigen Naturschutzbestimmungen bei den Touristenämtern.

Tipps für Weitwanderer

Das Wandergebiet wird von mehreren GR-Wegen tangiert, an erster Stelle vom GR-11 («Senda bzw. Travesía Pirenaica»), der die gesamten spanischen Pyrenäen vom Mittelmeer zum Atlantik durchquert. Er verläuft in der zentralen Region des Wandergebiets meist parallel zum Hauptkamm des Gebirges, während die GR-15 und GR-19 mehr an der Peripherie entlanglaufen. Die GR-Wege bieten sehr schöne Möglichkeiten für mehrtägige Touren, die sich unter Einbezug der gut gepflegten und beschilderten PR-Wege auch zu äußerst attraktiven Rundtouren kombinieren lassen. Ebenfalls sehr reizvoll sind Grenzüberschreitungen auf die französische Seite, mehrere Routen dieses Guides gehen auf Verbindungspässe, von denen man gute Weganschlüsse in die französischen Täler hat, z. B. die Touren 7, 9, 15, 16, 25, 56, 57, 73, 75 und 76.

Informationen und Adressen

Spanisch-deutsches Vokabular für Bergwanderer

Häufig verwendete spanische und auch lokale und regionale Begriffe

abrigo	Unterstand	gorga (Hu.)	Schlucht, Klamm,
arroyo	Bach	gradas	Stufen, Treppen
aigüeta (arag.)	Bach, Fluss	ibón (arag.)	See (glazialen Ursprungs)
arista	Bergkamm	lago	See
barranco (Abk. Bco.)	Bachrinne, Schlucht	llano	Ebene (Wiesen-, Weidefläche)
barrera	Schranke	mallata	Alm(hütte)
borda (Pyr.)	Hütte, Scheune	mirador	Aussichtsbalkon, Ausguck
cabaña	(Schäfer-)Hütte	peña	Fels, Klippe
camino	Weg	pico	Berggipfel
cañón	Canyon	pista	Piste, Fahrweg
carretera	Straße	plano	Ebene, Fläche
cascada	Wasserfall	pluviómetro	Regenmesser
chorro	Wasserstrahl, Wasserfall	portillón	Pass
circo	Bergkessel	prado	Weide, Wiese
clavijas	Eisenbolzen	puente	Brücke
collado	Hügel, Passhöhe	puerto	Bergpass
collet (kat.)	Hügel, Passhöhe	punta	Spitze, Gipfel
cresta	Bergrücken, Gebirgskamm, Grat	refugio	Schutzhütte
cuello (Pyr.)	Anhöhe, Pass	río	Fluss
cueva	Höhle	salto	Wasserfall
embalse	Stausee	senda	Pfad
ermita	Einsiedelei, Kapelle	sendero	(markierter) Wanderweg
estany (kat.)	See	surgencia	(Karst-)Quelle
faja (arag.)	Gesimsband	torrente	Berg-, Sturz-, Wildbach
fuelle (arag. fuen)	Quelle, Brunnen	tuca, tuc (Pyr.)	Gipfel, Spitze
garganta	Schlucht	valle	Tal
glera (arag.)	Geröllfeld		

(Abkürzungen: arag.: aragonesisch; Hu.: Provinz Huesca; kat.: katalanisch; Pyr.: in den Pyrenäen gebräuchlicher Ausdruck)

© Roger Büdeler

Auskunft

Touristenämter findet man in allen Haupttälern der Pyrenäen. Sie sind manchmal nur während der Saison (Mai bis Oktober) geöffnet. Einen

guten Überblick bietet die Seite www.pirineos.info.

Bergrettung

Für die Bergrettung zuständig ist primär die Guardia Civil mit ihrer »Grupo de rescate e intervención en montaña« (GREIM). Tel. 062. Für Notfälle aller Art gilt die internationale SOS-Nummer 112.

Camping und freies Zelten

Campingplätze findet man in den Haupt- und bedeutenden Nebentälern. Die meisten sind zwischen Mai und Oktober geöffnet, einige wenige auch bis Dezember oder ganzjährig. Auf der Seite www.campingsaragon.com findet sich eine Auflistung (unter »Campings« auch auf Deutsch).

In den ausgewiesenen Naturschutzgebieten und im Nationalpark ist freies Zelten verboten. Wanderer dürfen aber ab einer bestimmten Höhe über Nacht das Zelt aufschlagen. Im Nationalpark gelten für die einzelnen Gebietsabschnitte folgende Regelungen: Ordesa ab 2100 m, Añisclo ab 1800 m, Escuaín ab 1800 m, Pineta ab 2500 m.

Zeltmöglichkeiten in der Umgebung der bewirtschafteten Refugios sind eingeschränkt und zeitlich befristet. Weitere Informationen bei der Tourismusauskunft oder direkt bei den Refugios.

Ferien, Feiertage und Feste

Hauptferienzeit sind die Osterwoche (»Semana Santa«) und vom 15. Juli bis Ende August. Die lokalen Feste, vielfach zur Feier eines Schutzheiligen, sind schier unübersehbar. Jedes Dorf organisiert seine eigene »fiesta«, bisweilen mehrmals im Jahr, mit Festessen und Tanz. Daneben gibt es die Festveranstaltungen größerer Orte, die auch überregional beachtet werden.

Sehr bekannt ist die »Morisma« in Aínsa, bei der die Vertreibung der Mauren nachgespielt wird. Atmosphärisch hervorragende Musikfestivals mit internationalen Interpreten finden jährlich in Lanuza (»Festival de las Culturas Pirineos Sur«, www.pirineos-sur.es) im Valle

de Tena und in der Burg von Aínsa (»Festival Internacional de Música«, www.festivalcastillodeainsa.com) statt.

Geschäftszeiten

Die Läden öffnen in der Regel Montag bis Samstag zwischen 10 und 14 Uhr sowie 17 und 20 Uhr (in der Hochsaison häufig auch sonntags), die Banken von Montag bis Freitag zwischen 9 und 14 Uhr.

Wetter

Die Tourismusbüros und Infostellen geben Wettervorhersagen und Wetterwarnungen für die nächsten drei Tage heraus. Wer sich im Fernsehen informieren will, hat im öffentlichen Fernsehen tve1 u. a. zu den Abendnachrichten (um 21 Uhr) eine recht gute Quelle (www.rtve.es, »El Tiempo«). Ansonsten liefert das staatliche meteorologische Amt kompetente Auskunft: www.aemet.es.

Beste Jahreszeit

Wegen ihrer warmen Temperaturen und ausgeglichenen Wetterlagen sind Mai und Juni sowie September und Anfang Oktober die angenehmsten Monate. Während das Bergfrühjahr in der Regel recht stabiles Wetter verspricht, aber in Höhenlagen noch mit mehr oder weniger Schnee zu rechnen ist, kann der Herbstwechsel im Oktober schon mit Kälteeinbrüchen, Regenperioden und ersten Schneefällen auftreten. Im November und Dezember kann es dann bei ruhigem Wetter nochmals recht mild sein. Der eigentliche Bergwinter mit großen Schneefällen und tiefen Temperaturen fällt in die Monate Januar und Februar.

Die Sommermonate Juli und August sind die heißeste Jahreszeit mit in der Regel schneefreien Wanderbedingungen, die allerdings durch die Hitzegewitter, die sich insbesondere ab dem Nachmittag ums Zentralmassiv aufbauen, eingeschränkt sind. Entsprechend frühzeitig sollten dann die Touren angegangen werden.

Oftmals wird man auf den Grenzkämmen zu Frankreich eindrucksvoll

erleben, wie die Pyrenäen als trennscharfe Wetterscheide wirken: Während sich dort hartnäckig dichte Wolken und kalter Nebel halten, herrscht auf der spanischen Gebirgsseite eitel Sonnenschein. Die wirkliche Hochsaison mit starkem Andrang beschränkt sich auf die Osterwoche («Semana Santa») und den August, den Hauptferienmonat der Spanier. Viele Einheimische suchen dann neben der grandiosen Landschaft auch die relativ kühle Luft der Berge. Ab Mitte Juli bilden französische Bergwanderer die Vorhut. Vor und nach diesen sechs Wochen Hauptsaison findet man nahezu überall Ruhe und einsame Wege. Aber auch in der Hochsaison ist der Bergtourismus auf die prominenten »Highlights« beschränkt, abseits davon wird man immer wieder überrascht sein, wie weit die Pyrenäen noch vom massiven Andrang der Alpen entfernt sind.

Telefon

Ländervorwahl Spanien: 0034.

Wander- und Bergverein

Federación Aragonesa de Montañismo (FAM), Albareda 7, 50004 Zaragoza, Tel. +34/976 227 971; www.fam.es.

Wandern in den Zentralpyrenäen

Geografie

Zwischen Mittelmeer und Atlantik erstrecken sich die Pyrenäen in einer relativ geraden Linie. Die höchsten Gipfel dieses 400 km langen Gebirgszugs sind Aneto (3404 m), Posets (3375 m) und Monte Perdido (3355 m). Sie liegen im Gebiet der Zentralpyrenäen, das den größten Teil der aragonesischen Pyrenäen umfasst. Zwischen dem Valle de Tena im Westen und dem Tal des Río Noguera Ribagorzana im Osten konzentrieren sich mehrere bedeutende Gebirgsmassive wie Balaitous, Marboré, Posets-Llardana und Maladeta mit einer großen Anzahl an Dreitausendern. Die Grenzgipfel zu Frankreich bilden eine zusammenhängende Barriere mit nur wenigen Absenkungen. Vier von Nord nach Süd verlaufende Haupttäler gliedern die Gebirgsregion, im Nationalpark »Ordesa und Monte Perdido« prägen zudem mehrere große Canyons mit Ost-West-Verlauf das Relief. Das gesamte Gebiet ist sehr wasserreich und von zahlreichen Flüssen und Bächen durchzogen. Während im Nationalpark nur der Lago de Marboré von Bedeutung ist, liegen in den benachbarten Massiven eine Fülle von wunderschönen Hochgebirgsseen.

Geologische Geschichte der Zentralpyrenäen

Die Zentralpyrenäen sind aus zwei Gesteinskomplexen aufgebaut, die verschiedenen geologischen Zeitaltern entstammen. Das Urmaterial besteht aus einem mächtigen Verbund von Granit, metamorphem Gestein und hartem Kalk, der vor 250 Millionen Jahren während der variszischen Gebirgsbildung ein erstes Mal angehoben wurde. Aus dieser Anhebung resultierte ein symmetrisch aufgebauter Gebirgssockel mit weitgehend geradlinigem Verlauf, der als Zentralachse der Pyrenäen bezeichnet wird. Dieser alte Hauptkamm begann sich in der Kreidezeit infolge einer Umkehrung des Anhebungsprozesses abzusenken, während das zentrale Mittelmeer (Thetys) das Festland zunehmend überflutete. Es kam zur Ablagerung mariner Sedimentschichten, die im Lauf der Zeit in Kalke umgewandelt

wurden. Dieser jüngere Gesteinskomplex bildete somit eine dicke Decke auf dem Urgestein. Nach einer relativ stabilen Phase tektonischer Ruhe begann vor 35 Millionen Jahren die alpine Gebirgsbildung der Pyrenäen. Der ursprüngliche Gebirgssockel wurde erneut angehoben und mit ihm die aufliegenden mächtigen Kalklager am Grund des Meeres, das sich inzwischen wieder auf dem Rückzug befand. Während dieser Auffaltungsphase kam es zu großen Brüchen im starren Ursprungsgestein und der jüngeren Kalkdecke, die sich in großen Massen vom Untergrund ablöste und nach Norden und Süden verlagerte. Dabei entstanden mehrfach überschobene Schichten, die zum Teil spiegelbildlich aufeinander zu liegen kamen. Die extremen Verwerfungen und Aufbrüche des jüngeren Gesteinsmaterials sind für das Gebiet des heutigen »Parque Nacional de Ordesa y Monte Perdido« charakteristisch. Der »Parque Natural Posets-Maladeta« hingegen wird überwiegend aus dem Gesteinsmaterial des ursprünglichen Gebirgssockels aufgebaut, sodass hier im Wesentlichen Granit, kristallines Schiefergestein und Urkalke dominieren.

Durch den enormen Druck der Anhebung und Verschiebung entstanden mächtige Frakturen im Gestein. Sie bildeten den Ansatzpunkt für die Erosion durch Eis und Wasser. Vor 2 Millionen Jahren begann die Bildung mächtiger Gletscher, die große Flächen der Zentralpyrenäen bedeckten. Die bedeutendsten, bis zu 800 m dicken Eismassen lagen in den Massiven von Marboré, Posets und Maladeta und zogen sich aus den Gipfelregionen weit hinunter in die Täler. Ein hervorragendes Beispiel für ausgeprägte Glazialerosion bildet das Valle de Ordesa mit seiner u-förmigen Gestalt und den terrassierten Talhängen. Mit der Abschmelzung der Gletscher blieben vor allem in den größeren Senken der Massive zahlreiche Seen zurück. Erwähnenswerte Restgletscher gibt es heute nur noch im Maladeta-Massiv und am Monte Perdido. Die erosive Wirkung des Wassers zeigt sich besonders eindrucksvoll in den Kalksteinregionen der Zentralpyrenäen. Hier bildeten sich ausgedehnte Karstlandschaften, weitläufige Höhlensysteme und große unterirdische Wasserabzüge, von denen der Forau de Aiguallut im »Parque Natural Posets-Maladeta« weithin bekannt ist. Viele der vorgezeichneten Aufbrüche und Spalten in der Erdoberfläche wurden vom Wasser zu

tiefen Einschnitten ausgehöhlt, in denen sich Klammern und Schluchten mit einem fantastischen Formenschatz verbergen.



© Roger Büdeler